Laurahütte-Siemianowitzer Zeitung

Erscheint Montag, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kostet vierzehntägig ins Haus 1,25 Zloty. Betriebsstörungen begründen keinerlei Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Einzige älteste und gelesenste Zeitung von Laurahütte-Siemianowitz mit wöchentlicher Unterhaltungsbeilage.



Anzeigenpreise: Die 8-gespaltene mm-Zl. für Polnisch-Oberschl. 12 Gr., für Polen 15 Gr.; die 3-gespaltene mm-Zl. im Reklameteil für Poln.-Oberschl. 60 Gr., für Polen 80 Gr. Bei gerichtl. Beitreibung ist jede Ermäßigung ausgeschlossen

Geschäftsstelle: Siemianowice (Śląskie), ulica Bytomska (Beuthenerstraße) 2

Fernsprecher Nr. 501 — Fernsprecher Nr. 501

Nr. 2 — Dienstag, den 3. Januar 1933 — 51. Jahrgang

Neujahrsempfänge bei Moscicki und Hindenburg

Hoffnung auf eine bessere Zukunft und Zusammenarbeit der Völker

Warschau. Nach den üblichen Vorbereitungen und dem Paradeaufmarsch nahm der Staatspräsident am Neujahrstage zunächst die Glückwünsche der Regierung, des Kardinals Kakowski, sowie der beiden Sejm- und Senatsmarschälle entgegen, worauf er sich mit der Regierung in den Marmorsaal des Schlosses begab, um die Neujahrswünsche des diplomatischen Korps entgegenzunehmen. Als Sprecher entbot der apostolische Nuntius Marmaggi dem Staatspräsidenten die Wünsche der bei Polen akkredierten Botschafter und Gesandten und gab der Hoffnung Ausdruck, daß das kommende Jahr zur Entspannung der politischen und wirtschaftlichen Schwierigkeiten führen werde.

Staatspräsident Moscicki begrüßte zunächst die Vertreter der auswärtigen Regierungen und dankte insbesondere dem Doyen des diplomatischen Korps für die ihm übermittelten Glückwünsche. In seiner Ansprache betonte der Staatspräsident, daß es nicht genüge, das Wort Frieden nur im Munde zu führen, sondern daß tagtäglich um diesen Frieden gerungen werden müsse. Dieser Weg des Friedens könne nur durch die Zusammenarbeit aller Völker erreicht werden, wozu Polen stets die Hand bieten werde. Die allgemeine Krise, die so schwer auf den Völkern lastet, müsse einer Lösung entgegengeführt werden, damit wieder normale Verhältnisse eintreten, die die beste Garantie des Friedens sind. In diesem Sinne bat der Staatspräsident den Nunzius, seine Glückwünsche entgegenzunehmen, und daß das Bestreben Polens sein werde, loyal und solidarisch die Zusammenarbeit zu fördern, damit wieder normale Beziehungen unter den Völkern eintreten.

Damit verabschiedete sich der Staatspräsident von den auswärtigen Regierungsvertretern persönlich.

Neujahrsempfang bei Hindenburg

Berlin. Im Gebäude der alten Reichskanzlei, der gegenwärtigen Wohnung des Reichspräsidenten fanden am Neujahrstage die seit Jahren üblichen Empfänge beim Reichspräsidenten statt. Als erste Gratulanten erschienen nach altem Brauch die Halloren bei Hindenburg. Bei dem sodann folgenden Empfang des diplomatischen Korps brachte Nuntius Orsenigo in einer Ansprache die Wünsche der fremden Staatsvertreter dar, wobei er auf das Problem der Arbeitslosigkeit als das zur Zeit dringlichste besonders hinwies.

Der Reichspräsident erwiderte mit einer Ansprache, in der er erklärte, daß neue Jahr müsse einen entscheidenden Wandel der Dinge bringen, da große politische Fragen noch der Lösung harrten. Es folgte sodann der Empfang der Reichsregierung, bei dem der Reichskanzler und der Reichspräsident Glückwunschansprachen austauschten. Schließlich kamen die Empfänge der Vertreter des Reichsrats, des Reichstagspräsidiums, der Reichswehr und Reichsmarine, der Reichsbank und Reichsbahn sowie der übrigen Reichsbehörden.

Gelegentlich des Neujahrsempfanges des Reichsratsvertreters, und zwar des Ministerialdirektors Coßmann, bei Hindenburg hat dieser in einer Ansprache auch auf die Reich-Länder-Schwierigkeiten hingewiesen, die sich im vergangenen Jahr ergeben hätten und den Wunsch nach einem gerechten Ausgleich ausgesprochen.

Beginn des zweiten Fünfjahresplanes

Neujahrsfeiern in Moskau.

Moskau. An dem Neujahrsempfang des diplomatischen Korps in Moskau nahmen die Vertreter der Sowjetregierung unter Führung von Kalinin und Litwinow teil. Die Neujahrsfeier ist in Moskau in sehr bescheidenen Formen verlaufen. Die ausländischen Kolonien hatten in mehreren Moskauer Hotels die Möglichkeit, bei Bezahlung in fremder Valuta den Jahreswechsel zu feiern. Die Sowjetregierung und die Kommunistische Partei sprechen in Erklärungen die Hoffnung aus, daß es im Jahre 1933, das für den Wiederaufstieg der russischen Industrie entscheidend sei, gelingen werde, die Schwierigkeiten in der Ernährungsfrage aus dem Wege zu räumen.

Die Parteileitung gibt bekannt, daß die Betriebe und Werke, die den ersten Fünfjahresplan erfüllt haben, ab 1. Januar 1933 den zweiten Fünfjahresplan in Angriff nehmen werden. Der zweite Fünfjahresplan spiele in der Versorgung der russischen Industrie mit Erzen und anderen Metallen eine entscheidende Rolle.

Oesterreichs Anleihehoffnungen

Wien. Aeußerungen aus Regierungskreisen ist zu entnehmen, daß infolge der Ratifizierung des Lausanner Anleiheprotokolls durch die Parlamente Italiens, Englands und Frankreichs sehr stark mit einem **Anleihevorschuß für Januar gerechnet wird.** Ein solcher Vorschuß würde auch die Wiederaufnahme des Transfers erleichtern, der — wenigstens für die Völkerbundsanleihe und die internationale Bundesanleihe — bereits mit dem Januar-Kupon eingeleitet werden soll. Gegenwärtig beläuft sich die bereits garantierte Summe auf ungefähr 270 Millionen Schilling. Es besteht die Hoffnung, die volle Summe von 300 Millionen zu erreichen, insbesondere da man glaubt, die noch in der Schweiz bestehenden Schwierigkeiten überwinden zu können.

Die Verhandlungen über die eigentliche Verwirklichung der Anleihe, d. h. die Emissionsbedingungen usw., werden nicht von Oesterreich unmittelbar eingeleitet werden sondern die österreichische Regierung wird sich zunächst an den Finanzausschuß des Völkerbundes wenden, was — wie verlautet — schon deswegen notwendig erscheine, weil im Lausanner Protokoll selbst die endgültige Bestimmung über die Anleihebedingungen diesem Ausschuß übertragen worden sei. Den Zinsen- und Tilgungsdienst für die künftige Anleihe erklärt man in Regierungskreisen für haushaltsmäßig sogar schon mehr als gedeckt bezw. schon für haushaltsmäßig vollständig eingestellt, **da allein für den Vorschuß, der seinerzeit von der Bank von England gewährt worden war und der jetzt konsolidiert wird, die Summe von fünf Millionen Schilling monatlich gezahlt worden war.**

Muschanoff vor neuen Schwierigkeiten

Sofia. Die bulgarische Nationalliberale Partei hat das Angebot des Ministerpräsidenten Muschanoff auf Uebernahme des Justiz- und Unterrichtsministeriums im neuen Kabinett abgelehnt und ist aus der Regierungskoalition ausgetreten. Die Regierung ist auf diese Weise im Parlament in die Minderheit geraten, rechnet aber mit der Duldung durch die Oppositionsgruppe Liaptscheff, die nunmehr Aussichten hat, in die Regierungskoalition einzutreten.

Die parlamentarische Lage des neuen Kabinetts Muschanoff gilt als erschüttert, so daß die Auflösung der Sobranje und Neuwahlen im Frühjahr möglich sind.

Hungersnot in Chile

Santiago de Chile. Im chilenischen Cordillerengebiet in der Nähe der argentinischen Grenze herrscht zur Zeit eine große Hungersnot. Etwa 2000 Familien sind dem Hungertod nahe. Die Ursache der Katastrophe sind die durch die neuerlichen Vulkanausbrüche in den Anden verursachten Aschenregen, die das Weideland kilometerweit zerstört haben und dadurch das Vieh zum Verhungern brachten, das zu vielen Tausenden zugrunde gegangen ist. Man erwartet, daß die Regierung Hilfsmaßnahmen ergreift.

Politische Zusammenstöße im Rheinland

Köln. Auch im Rheinland ereigneten sich in der Silvesternacht **verschiedentlich politische Zusammenstöße.** So kam es in Ehrang (Bezirk Trier) zu einer schweren Schlägerei zwischen Nationalsozialisten und Anhängern der KPD, in deren Verlauf drei Kommunisten schwer verletzt wurden. In Wuppertal-Elberfeld kam es in einem Hause zu einer Schlägerei zwischen 4 Nationalsozialisten und drei politisch Andersdenkenden. Nach Mitteilung der Polizei erlitt eine Person schwere Kopfverletzungen und mußte in das Krankenhaus gebracht werden.

Regierungskrise in Irland

Die Arbeiterpartei gegen Reduktion der Beamtengehälter — Vor dem Rücktritt de Valeras

Dublin. Die innerpolitische Lage in Irland hat sich infolge des Widerstandes der Arbeiterpartei gegen die von der Regierung de Valera, vorgesehenen Kürzungen der Beamtengehälter erheblich zugespitzt. Eine Abordnung der Arbeiterpartei sprach am Freitag abend bei de Valera vor, um gegen die Kürzungen Einspruch zu erheben. Gleich darauf wurde eine Sondersitzung des Kabinetts abgehalten. Gegen Mitternacht teilte die Regierung mit, daß sie gewisse niedrige Gehälter nur um die Hälfte der vorgesehenen Sätze kürzen wolle. Der Führer der Arbeiterpartei, Norton, erklärte diesen Vorschlag jedoch für unbefriedigend. Die Lage wird angesichts der Tatsache, daß die Stimmung der Arbeiterpartei im Parlament ausschlaggebend sind, als kritisch betrachtet. Vorläufig ist es jedoch noch nicht wahrscheinlich, daß die Arbeiterpartei die Regierung im Stich lassen wird.

Polen protestiert gegen Grenzlandkundgebung

Warschau. Die polnische Regierung hat ihren Gesandten in Berlin beauftragt, beim deutschen Auswärtigen Amt Protest gegen die **„Revisionspropaganda des deutschen Rundfunks“** einzulegen. Es handelt sich um die Grenzlandkundgebung des Ostmarkenrundfunk am vorigen Mittwoch. Durch die Rundfunkübertragung dieser Kundgebung sei, nach Meinung Polens, das **deutsch-polnische Rundfunkabkommen vom März 1931 verletzt worden.**

Englisch-polnische Handelsvertragsverhandlungen

London. In London ist eine polnische Abordnung eingetroffen, die mit der englischen Regierung in Handelsvertragsverhandlungen eintreten will. Es wird angenommen, daß die Polen der englischen Regierung gewisse Vorzugszölle unter dem neuen polnischen Zolltarif anbieten werden, der im nächsten Oktober in Kraft treten soll. Die gegenwärtige englisch-polnische Handelsbilanz ist überlegen aktiv für Polen, das jährlich für 8 Millionen Pfund Waren nach England ausführt gegenüber einer jährlichen englischen Ausfuhr nach Polen im Werte von rund 2½ Millionen Pfund.

Russische Oellieferungen an Japan

Tokio. Die japanische Nord-Sachalin-Oelgesellschaft hat mit der russischen Regierung einen Kaufvertrag über die jährliche Einfuhr von 300 000 Tonnen Oel und Oelprodukten nach Japan auf die Dauer von [illegible] Jahren abgeschlossen.



Die Warschauer Unterzeichnung des polnisch-russischen Nichtangriffspaktes

Der polnische Außenminister Oberst Beck (Mitte rechts) unterzeichnet in Warschau den polnisch-russischen Nichtangriffsvertrag, der künftig in der Politik Osteuropas eine bedeutsame Rolle spielen wird.

Laurahütte u. Umgebung

Ins neue Jahr hinein!

Silvesterrummel in Siemianowitz.

Auch in diesem Jahre wurde nach alter Tradition der letzte Tag des vergangenen Jahres mit großem Rummel gefeiert. Bereits in den Nachmittagsstunden konnte man hier und da schwankende Gestalten sehen, die scheinbar früh genug zu viel des Guten genossen haben. Viel zu der guten Stimmung trugen wohl auch die Gehalts- und Vorschußzahlungen am Vormittag bei. Nachmittags fanden in allen Kirchen Dankgottesdienste mit Predigten statt, die zahlreich besucht waren.

Die Lokalbesitzer haben für diesen Abend große Vorbereitungen getroffen. Sie wurden größtenteils in ihren Hoffnungen nicht getrügt, denn fast überall wiesen die Lokale Hochbetrieb auf. Bevorzugt wurden besonders die Lokalitäten, in denen Tanzvergnügungen stattfanden. Daß solche Silvesterrummel nicht immer ruhig verlaufen, ist nichts neues. Auch in Siemianowitz kam es im „Zwei-Linden-Saal" zwischen Angetrunkenen zu einer wüsten Schlägerei, bis schließlich die Polizei Ruhe schaffen mußte. In den Abendstunden, besonders aber nach 10 Uhr, waren die Straßen stark bevölkert. Vermummte und groteske Gestalten waren keine Einzelheiten. Mit dem Glockenschlag 12 setzte auf den Straßen ein Lärm ein, der so stark war, daß man kaum das Glockengeläut der Kirche hörte. Wenn auch gegen diverse Glückwunschaustausche — in sachlicher Weise — nichts einzuwenden wäre, so ist die wilde Ausgelassenheit, besonders der halbwüchsigen Jugend zu rügen. In mehreren Fällen mußte die Polizei, die in Alarmbereitschaft stand, gegen allerlei Unfug einschreiten und Verhaftungen vornehmen. Bis in die frühen Morgenstunden hinein vernahm man die Rufe „Profit Neujahr".

Ein neues Jahr ist angebrochen, hoffen wir, daß uns dieses eine Wendung der wirtschaftlichen Lage bringt, zum Wohle aller. Dem neuen Jahr rufen auch wir ein herzliches „Glück auf" zu. m

Stadtverordnetensitzung.

Am Mittwoch, den 4. Januar, findet im Magistratssitzungssaal die schon lange fällige Stadtverordnetenversammlung statt. Die Tagesordnung ist äußerst umfangreich und umfaßt 19 Punkte.

Punkt 1: Einführung und Vereidigung des zweiten Bürgermeisters Stadtverordneten Paul Kuzma.

Punkt 2: Budgetangelegenheiten.

Punkt 3: Bericht der Revisionskommission und Antrag zur Erteilung der Entlastung für das Rechnungsjahr 1931-32.

Punkt 4: Festsetzung der Kommunalzuschläge zur staatlichen Einkommensteuer für das Jahr 1933.

Punkt 5: Verkauf eines städtischen Grundstückes an den Fleischermeister Mixa.

Punkt 6: Beschluß betreffend die Verstaatlichung des Kommunalgymnasiums.

Punkt 7: Bewilligung eines Kredites zwecks Amortisation und Verzinsung der Anleihe aus der Provinzialhilfskasse.

Punkt 8: Bewilligung eines Kredites zur Beendigung des Schulneubaues auf der ul. Matejki.

Punkt 9: Erhöhung des Kredites zur Unterhaltung und Bau von Straßen und Plätzen.

Punkt 10. Bewilligung eines Kredites zum Ankauf von Stempelmarken.

Punkt 11: Bewilligung des Betrages für den neuen Heizkessel in der Volksschule auf der Schloßstraße.

Punkt 12: Subventionsantrag für den „Dom oswiaty".

Punkt 13: Subventionsantrag für die Minderheitsschulkinder in Deutschoberschlesien.

Punkt 14: Bewilligung einer Subvention für den Kriegsblindenkongreß in Kattowitz.

Punkt 15: Ein Antrag auf Niederschlagung nicht beitreibbarer Miete.

Punkt 16: Wahl des Vorsitzenden, seines Vertreters und der Beisitzer für das Mietseinigungsamt pro 1933.

Punkt 17: Wahl von Waisenräten.

Punkt 18: Annahme der neuen Geschäftsordnung für die Stadträte.

Punkt 19: Anträge.

Aus dem Michalkowitzer Gemeindeparlament

Ende vergangener Woche hielten die Gemeindevertreter von Michalkowitz eine Sitzung ab, die mehrere Punkte auf der Tagesordnung enthielt. Zunächst dankte der Gemeindevorsteher allen Spendern besonders aber den Kaufleuten, die es durch ihre reichlichen Gaben ermöglichten, daß den Arbeitslosen zu den Weihnachtsfeiertagen in der Volksküche ein angemessenes Essen verabreicht werden konnte. Die Bäcker spendeten 230 Weihnachtsstriezel, die nur an die Familienernährer zur Verteilung gelangten. 3100 Zloty für Weihnachtsbeihilfen wurde aus dem Gemeindefonds für die Ortsarmen nachbewilligt. Es ist beschlossen worden 50 Kilo Sohlenleder für die Arbeitslosen der Gemeinde anzuschaffen. Arbeitslose, die ihre monatliche Pflichtschicht bei den Arbeiten im Stadion erfüllen, erhalten während der Winterszeit ein freies Mittagessen. Da festgestellt wurde, daß manchen Arbeitslosen die warme Winterkleidung fehlt, ist man überein gekommen, bei strenger Kälte die Arbeiten vorübergehend einzustellen. Drogeriebesitzer Lisowsky ist zum Schiedsmann auf die Dauer von 3 Jahren gewählt worden. Der Vorschlag der Baukommission einen Plan für die Unterhaltung der Gemeindegebäude zu entwerfen ist infolge der hohen Unkosten (900 Zloty), abgewiesen worden. Der Planentwurf ist dem ortsansässigen Baumeister übertragen worden, der ein günstiges Angebot machte. Ablehnung fand weiter der Antrag der Gemeindevekturanten auf Erhöhung der Bezüge. Dafür ist der Vertrag um ein weiteres Jahr verlängert worden. Aus Sparsamkeitsgründen wurde die Gemeindegärtnerei aufgelöst. Aus diesem Grunde mußte auch der Gärtner entlassen werden. Interesse für die Gemeindegärtnerei hat der Bürger Fojczik, doch soll zunächst eine Kommission den Wert der Gärtnerei abschätzen. Zwecks Unterhaltung des Wasserleitungsstranges, erhält der Gemeindevorstand die Ermächtigung nach Bedarf Ersatzrohre bis zu einem Betrage von 300 Zloty anzuschaffen. Annahme fand der Antrag auf zeitmäße Aenderung des Ortsstatuts. Bis zur nächsten Sitzung sollen dementsprechende Anträge eingereicht werden. Weiter wurde beschlossen die Versicherungssummen für Feuer-Haftpflicht usw. bei den neuen Abschlüssen niedriger festzusetzen. m.

Ueberfall. Der auf der Richterstraße wohnhafte Nizbon, wurde in der Nacht zum 30. Dezember von einigen Burschen überfallen und schwer mißhandelt, so daß er blutüberströmt zusammenbrach. Die rohen Burschen sind unerkannt entkommen.

=g= **Uebel belohnte Gastfreundschaft.** Eine gewisse Marie Roth von der ulica Matejki 19 in Siemianowitz, hatte einen obdachlosen jungen Burschen, den Ernst Szwajkowski aus Kattowitz in ihrer Wohnung aufgenommen. Während einer kurzen Abwesenheit stahl der Bursche ihr 20 Zl. und verschwand.

=g= **Wohnungseinbruch.** In die Wohnung der Lehrerin M. Meisiewiczowna auf der ulica Stabika 14 in Siemianowitz wurde von unbekannten Tätern während der Abwesenheit der Wohnungsinhaberin ein Einbruch verübt, wobei die ganze Wohnung durchwühlt wurde. Was alles gestohlen wurde, konnte noch nicht festgestellt werden, da die Lehrerin sich auf einer Ferienreise befindet.

=g= **Eine Fuhre Kohle gestohlen.** Der Herszel Cohn von der ulica Mickiewicza 1 in Siemianowitz brachte auf dem Polizeikommissariat zur Anzeige, daß der Fuhrmann R. U. eine von ihm bezahlte Fuhre Kohle von 20 Zentnern veruntreut und anderweitig verkauft hat.

Zwei neue Autobuslinien. Zwischen Siemianowitz und Königshütte ist ab 1. Januar von der schlesischen Autobusgesellschaft der halbstündliche Verkehr eingeführt worden. Von Siemianowitz geht der erste Wagen um 7,25 Uhr ab und verkehrt dann halbstündlich bis 21,55 Uhr. Der letzte Wagen von Königshütte geht um 22.30 Uhr ab. Die zweite neue Autobuslinie verbindet die Orte Myslowitz, Schoppinitz, Eichenau, Siemianowitz, Michalkowitz und Lagiewnik-Grenze.

Magistratssitzung. Der Siemianowitzer Magistrat hat für Dienstag, den 3. Januar, eine Sitzung einberufen.

Gottesdienstordnung:

Katholische Kreuzkirche, Siemianowitz.

Dienstag, den 3. Januar.

1. auf die Int. der Familie Jurczynski.
2. für Peter Schewiola.
3. auf die Int. Josef Dresso, aus Anlaß seines 25jährigen Dienstjubiläum.

Katholische Pfarrkirche St. Antonius Laurahütte.

Dienstag, den 3. Januar.

6 Uhr: mit K. für verst. Paul Brenner, Thomas Keßler, Thomas und Susanne Widera und verlassene Seelen.

6.30 Uhr: für verst. Ignatz Schulz und verst. Eltern beiderseits.

Evangelische Kirchengemeinde Laurahütte.

Dienstag, den 3. Januar.

7.30 Uhr: Jungmädchenverein.

Verantwortlicher Redakteur: Reinhard Mai in Kattowitz. Verlag „Vita" Sp. z. ogr. odp. Druck der Kattowitzer Buchdruckerei- und Verlags-Sp.-Akc., Katowice.

Rundfunk

Kattowitz und Warschau.

Gleichbleibendes Werktagsprogramm

11.58 Zeitzeichen, Glockengeläut, 12,05 Programmansage; 12,10 Presserundschau; 12.20 Schallplattenkonzert; 12,40 Wetter; 12,45 Schallplattenkonzert; 14,00 Wirtschaftsnachrichten; 14,10 Pause; 15,00 Wirtschaftsnachrichten.

Dienstag, den 3. Januar.

15,25: Nachrichten. 15,35: Das Buch des Tages. 15,50: Kinderfunk. 16,05. Musikalisches Zwischenspiel. 16,25: Vortrag. 17: Symphoniekonzert. 18: Leichte Musik. 19: Vortrag. 19,15: Verschiedenes. 19,30: Musikalisches Feuilleton. 19,45: Presse. 20: Populäres Konzert. 21,25: Violinmusik. 22: Literatur. 22,20: Tanzmusik.

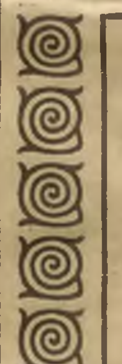
Breslau und Gleiwitz.

Gleichbleibendes Werktagsprogramm

[illegible],20 Morgenkonzert; 8,15 Wetter, Zeit, Wasserstand, Presse; 13.05 Wetter, anschließend 1. Mittagskonzert; 13,45 Zeit, Wetter, Presse, Börse; 14,05 2. Mittagskonzert; 14,45 Werbedienst mit Schallplatten; 15,10 Erster landwirtschaftlicher Preisbericht, Börse, Presse.

Dienstag, den 3. Januar.

11,30: Für die Landwirtschaft. 11,50: Aus Königsberg: Konzert. 15,40: Kinderfunk. 16,10: Konzert. 17,10: Die Comödian-Harmonists singen. 17,30: Landw. Preisbericht; anschl.: Das Buch des Tages. 17,50: Will Vesper liest aus eigenen Werken. 18,20: Der Zeitdienst berichtet. 19: Beseitigung von Rundfunkstörungen. 19,10: Schallplatten. 20,30: Das schlesische Funkjahr. 22: Zeit, Wetter, Tagesnachrichten, Sport. 22,25: Politische Zeitungsschau. 22,45: Aus Flensburg: Konzert.



Holk der Narr

Roman von Arno Franz

22)

Reyher . . . ja, keine schlechte Partie, aber Reyher senior hatte auch zu würgen.

Als das Haus leer war und die Gäste den heimatlichen Herden zustrebten, da war August mit einem Male ganz unzufrieden mit allem.

6.

Werner war krank. Immer noch! Der vollständige Nervenzusammenbruch, der ihn heimgesucht hatte, war noch nicht behoben, wenn der Kranke auch schon wieder Teil hatte an den Dingen, die um ihn herum geschahen.

Nein, er hatte nicht phantasiert und im Fieberwahn gesprochen. Ganz still, bewegungslos, wie ein Toter hatte er in den weißen Kissen gelegen. Seine Lippen waren fest geschlossen gewesen, als müßten sie Geheimnisse hüten, die trotz der tagelangen Ohnmacht des Geistes im tiefsten Innern seiner Seele lebendig schienen.

Sonderbar war sein Erwachen gewesen. Sein Denkvermögen hatte da eingesetzt, wo es vor Tagen abgerissen war. Er hatte ganz plötzlich die Augen geöffnet und ohne zu erkennen, zu wem er sprach, hatte er gefragt: „Hat mein Bruder den Hamburger Auftrag geschickt?"

Das war das erste gewesen, was er gesprochen hatte und was er denkend zu erfassen vermochte. Dann hatte er eine wohltuend kühle Hand auf seiner Stirn gefühlt, eine weiche, mütterlich gütige Stimme hatte wiederholt: „Den Auftrag — welchen Auftrag, Herr Holk?" Und ihm war klar geworden, wo er sich befand.

Seine knochigen Finger hatten nach der Hand auf seiner Stirn getastet, seine großen Augen hatten die ihn pflegende Schwester mit einem verwunderten Blick umfangen. Er hatte gelächelt und dann gebeten, die Schwester möchte doch im Büro anfragen, er habe nach diesem Auftrag depeschiert.

Die Schwester hatte seinem Wunsche entsprochen, hatte sich telephonisch erkundigt und erfahren, daß dieser Auftrag mit der Frühpost eingegangen sei.

Als sie es ihm mitgeteilt hatte und außerdem noch berichten konnte, daß Herr Holk am Abend eintreffen werde, um seinen Bruder zu entlasten, war Werner mit tiefem Seufzer zurückgesunken und nach wenigen Minuten eingeschlafen.

„Nun werde ich bald überflüssig sein," hatte die Schwester zu dem kurz darauf eintretenden Frederik gesagt. „Herr Holk schläft der Genesung entgegen."

* * *

Am Abend dieses Tages saß Horst Holk am Bett des Kranken. Er kannte den Bruder kaum wieder. So alt und verfallen hatte er Werner in seinen schlechtesten Tagen nicht gesehen.

Man konnte erschrecken vor dem kleinen, faltigen, fahlen Greisengesicht, das einem steinalten Männchen, aber keinem Dreißigjährigen zu gehören schien.

Nur die großen Augen minderten den erschreckenden Eindruck dieses Gesichtes, weil sie den Blick des anderen festhielten und in sich hineinzogen.

Horst streichelte die Hand des Kranken und tröstete ihn. Seine Stimme hatte einen eigen rauhen Klang. Es schien, als zittere Schmerz in ihr, den er zu verbergen suchte.

„Nicht erregen, Werner!" sagte Horst. „Der Arzt ist bester Hoffnung. Alle Gefahr sei vorüber, meinte er. In drei Tagen könntest du aufstehen. Ich hätte also gar nicht zu kommen brauchen."

„Nein, meines Zustandes wegen wäre es gewiß nicht nötig gewesen. — Du mußt auch bald wieder fort. Das Geschäft verlangt es. Aber es ist doch gut, daß du da bist. Bist ja das Einzige noch, was ich habe und das hat man doch gern mal um sich!"

Horst fühlte das leise Schwingen tiefer Bruderliebe und grenzenloser Vereinsamung in Werners Worten. Er wunderte sich, diese Worte gerade von ihm zu hören, der schon als Junge mit Zärtlichkeitsbezeugungen ängstlich umgegangen war, weil er immer fürchtete, abgewiesen zu werden, der oft auch abgewiesen worden war und nur an einem Herzen Freistatt fand . . . an dem der Mutter. Sie war der einzige Mensch gewesen, der den Buckligen ebenso liebevoll in die gütigen Arme geschlossen hatte, wie ihn, den geradegewachsenen und von allen verwöhnten Bruder.

Horst sah auch, wie sich die großen Augen des Kranken umflorten, von ihm abwendeten, um sich in Fernen zu verlieren. Er wußte dem Aermsten keine Antwort zu geben und schwieg. — So war es eine Weile still zwischen den Brüdern. Jeder hing seinen Gedanken nach. Endlich löste Werner das Schweigen.

„Ich freue mich über dich!" sagte er. „Die Firma ist dir Dank schuldig. Du hast uns vor Arbeitseinschränkungen bewahrt, unsere Geschäftsbeziehungen erweitert und die bestehenden vertieft. Was du an Aufträgen schicktest, hatte Hand und Fuß. Ich glaube, es ist richtig so, wie es ist."

Horst nickte. Leichtes Rot färbte seine Wangen. Er hörte das erste Lob seines Bruders und war aufrichtig erfreut.

„Ich glaube es auch!" sagte er. „Du hattest recht damals — — weißt du noch — vor zwei Jahren — unsere Auseinandersetzung anläßlich des Steinschen Arrangements!"

Werner zog die Lider über die Augen und hütete die Regungen seiner Seele. Niemand sollte wissen, was er [illegible] bei bloßer Erwähnung des Namens Stein litt.

„Ich weiß es noch," sagte er. „Ich werde es nie vergessen. Nie! Du mußt mich damals für recht herzlos gehalten haben."

„Es ist gut gegangen," beruhigte Horst den Bruder, um dessen Mund es zu zucken begann. „Ich wußte ja, weshalb du mich fortschicktest!"

„Du wußtest es?"

„Ja! Ein herzloser Mensch weint nicht bis in den Morgen hinein, er läuft auch nicht — wie du in jener Nacht — stöhnend in seinem Schlafzimmer auf und ab. Nein, es war schon gut so. Vielleicht hätte ich hier meine Fähigkeiten verkümmern lassen, und wäre nur Nutznießer deiner Arbeit geworden. Jetzt bin ich der Ueberzeugung, daß ich mich bezahlt mache, und daß du damals nicht umsonst gelitten hast. Der gute August Stein ist doch zu etwas nütze gewesen. — Uebrigens Stein! Wie geht es der Konkurrenz?"

„Sie wird zu kämpfen haben. Vorläufig feiert sie noch Feste."

„Bei diesen Zeiten?"

„Trotzdem! Vielleicht tut sie es in bestimmter Absicht. Stein hat eine Tochter."

„Ach ja — die schlanke Mia! Hat sie sich entwickelt? Bissel schmal war sie vor zwei Jahren, bissel dreist, aber doch charmant. Jedenfalls versprach sie eine Dame zu werden. Also verlobt schon?"

„Noch nicht!"

(Fortsetzung folgt.)